

Bericht zur Weltweiten Ungleichheit 2026

Koordination

Lucas Chancel
Ricardo Gómez-Carrera (Text)
Rowaida Moshrif
Thomas Piketty

Vorwort

Jayati E. Ghosh
Joseph Stiglitz

Kurzzusammenfassung

WORLD
INEQUALITY
LAB

Koordination:

Lucas Chancel
Ricardo Gómez-Carrera
Rowaida Moshrif
Thomas Piketty

Hauptautor:

Ricardo Gómez-Carrera

Forschungsteam:

María José Pozos
Daniel Sanchez-Ordonez

Datenkoordination:

Rowaida Moshrif

Koordination für statistische Methoden:

Ignacio Flores

Datenteam:

Manuel Arias-Osorio
Ignacio Flores
Rowaida Moshrif
Gastón Nievas Offidani
Ana Van Der Ree

Kommunikation:

Alice Fauvel

Berichtsdesign:

Ricardo Gómez-Carrera

Website- und Cover-Design:

Dataviz Centric



Dieser Bericht wurde mit Unterstützung des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen, des World Inequality Lab und der Europäischen Union im Rahmen des Horizon 2020 WISE-Zuschusses (#101095219) und des ERC Synergy DINA-Zuschusses (#856455) erstellt. Die in diesem Bericht geäußerten Ansichten spiegeln nicht unbedingt die des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen oder anderer Partnerinstitutionen wider.

World Inequality Lab, 2025

Creative Commons-Lizenz: *World Inequality Report 2026*, CC BY-NC-SA 4.0

Es ist strengstens untersagt, diesen Bericht ohne Genehmigung der Herausgeber in eine andere Sprache zu übersetzen, zu übertragen oder zu vervielfältigen.

Zitievorschlag: Chancel, L., Gómez-Carrera, R., Moshrif, R., Piketty, T., u.a. *World Inequality Report 2026*, World Inequality Lab. wir2026.wid.world

Dieser Bericht hat eine eigene Website, um weitere Daten zu entdecken: wir2026.wid.world

**Der Bericht bezieht sich auf neuere Forschungsbeiträge von:**

Facundo Alvaredo; Marie Andreeescu; Manuel Arias-Osorio; Luis Bauluz; Nitin Bharti; Thomas Blanchet; Philipp Bothe; Pierre Brassac; Julia Cagé; Lucas Chancel; Mauricio De Rosa; Jonas Dietrich; Dima El Hariri; Matthew Fisher-Post; Ignacio Flores; Valentina Gabrielli; Amory Gethin; Ricardo Gómez-Carrera; Seyhun Hong; Thanasak Jenmana; Romaine Loubes; Clara Martínez-Toledano; Zhexun Mo; Cornelia Mohren; Marc Morgan; Rowaida Moshrif; Stela Muti; Theresa Neef; Gastón Nievas; Moritz Odersky; Thomas Piketty; Anne-Sophie Robillard; Emmanuel Saez; Alice Sodano; Anmol Somanchi; Li Yang; Gabriel Zucman; Álvaro Zúñiga-Cordero

Der Bericht stützt sich zusätzlich auf die umfangreiche Arbeit von Forscher*innen, die mit der World Inequality Database affiliert sind, einsehbar hier:

<https://inequalitylab.world/en/team/> und

<https://wid.world/team/>

Übersetzungen:

Pierre Brassac; Dima El Hariri; Ricardo Gómez-Carrera; Enes Isik; Thanasak Jenmana; Zhexun Mo; Cornelia Mohren; Rowaida Moshrif; Daniel Sanchez-Ordonez; Marta Sanduliak; Anmol Somanchi; Theo Ribas Palomo

Lektorat:

Philip Dines
Graham Frankland

Box 1: Höhepunkte aus dem Bericht zur Weltweiten Ungleichheit 2026

Der Bericht zur Weltweiten Ungleichheit 2026 ist nach den Ausgaben von 2018 und 2022 die dritte Ausgabe dieser wegweisenden Reihe. Die Berichte basieren auf der Arbeit von über 200 Wissenschaftler*innen aus aller Welt, die dem World Inequality Lab angehören und zur größten Datenbank über die historische Entwicklung der globalen Ungleichheit beitragen. Dieses gemeinsame Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur globalen Debatte über Ungleichheit. Das Team hat dazu beigetragen, das Verständnis von Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft für das Ausmaß und die Ursachen von Ungleichheit neu zu prägen, indem es die Abkapselung der Supereichen weltweit und die dringende Notwendigkeit von Steuergerechtigkeit an der Spitze der Einkommensverteilung in den Vordergrund gerückt hat. Diese Ergebnisse beeinflussen nationale und internationale Debatten über Steuerreformen, Vermögensbesteuerung und Umverteilung.

Auf dieser Grundlage untersucht diese Ausgabe neue Dimensionen von Ungleichheit, die das 21. Jahrhundert prägen: den Zusammenhang von Klima und Vermögen, geschlechtsspezifische Ungleichheiten, den ungleichen Zugang zu Bildung, Asymmetrien des globalen Finanzsystems und territoriale Konfliktlinien, die unsere Demokratien beeinflussen. Zusammengenommen zeigen diese Schwerpunkte, dass sich Ungleichheit nicht auf finanzielle Metriken wie Einkommen oder Vermögen beschränkt, sondern jeden Bereich des wirtschaftlichen und sozialen Lebens betrifft.

Die weltweite Ungleichheit im Zugang zu Bildung ist auch heute noch enorm und wahrscheinlich deutlich größer, als die meisten Menschen vermuten würden. Die durchschnittlichen Bildungsausgaben pro Kind liegen in Subsahara-Afrika bei nur etwa 200 Euro (kaufkraftbereinigt), verglichen mit 7.400 Euro in Europa und 9.000 Euro in Nordamerika und Ozeanien: eine Kluft von mehr als 1 zu 40, d. h. etwa dreimal so groß wie die Kluft beim Pro-Kopf-BIP. Solche Ungleichheiten prägen die Lebenschancen über Generationen hinweg und verfestigen eine Geografie der Chancen, die die globalen Vermögenshierarchien aufrechterhält und verschärft.

Beiträge zum Klimawandel sind bei Weitem nicht gleichmäßig verteilt. Während sich die öffentliche Debatte oft auf Emissionen konzentriert, die mit Konsum assoziiert werden, werfen neue Studien ein Licht auf Ungleichheiten im Zusammenhang mit Kapitalbesitz, also den Unternehmen und Produktionsmitteln, die Individuen kontrollieren.¹ Demnach sind die weltweit reichsten 10% der Menschen für 77% der globalen Emissionen im Zusammenhang mit Kapitalbesitz verantwortlich, was deutlich macht, dass die Klimakrise untrennbar mit der Konzentration von Reichtum verbunden ist. Um dieses Problem anzugehen, ist eine gezielte Neuausrichtung von Finanz- und Investitionsstrukturen erforderlich, die heute sowohl Emissionen als auch Ungleichheit begünstigen.

Der Bericht zeigt auch, dass der Gender Pay Gap deutlich steigt, sobald unsichtbare, unbezahlte Arbeit berücksichtigt wird, die überproportional von Frauen geleistet wird: Wenn unbezahlte Haus- und Pflegearbeit mit einbezogen wird, verdienen Frauen global nur 32% des Stundenlohns von Männern. Diese Ergebnisse weisen nicht nur auf anhaltende Diskriminierung hin, sondern verdeutlichen auch tiefgreifende Ineffizienzen in der Art und Weise, wie Gesellschaften Arbeit bewerten und verteilen.

Auf internationaler Ebene dokumentiert der Bericht, wie das globale Finanzsystem Ungleichheit verstärkt. Wohlhabende Volkswirtschaften profitieren weiterhin von einem „exorbitanten Privileg“: Jedes Jahr fließen rund 1% des globalen BIP (etwa dreimal so viel wie Entwicklungshilfe) durch Netto-Transferzahlungen an bzw. aus dem Ausland, die mit anhaltenden Überschussrenditen und niedrigeren Zinszahlungen auf Verbindlichkeiten reicher Länder verbunden sind, von ärmeren zu reichereren Ländern. Die Um-

Kurzzusammenfassung

kehrung dieser Dynamik ist für jede glaubwürdige Strategie zur globalen Gerechtigkeit von zentraler Bedeutung.

Schließlich hebt der Bericht die zunehmenden territorialen Konfliktlinien innerhalb von Ländern hervor. In vielen fortgeschrittenen Demokratien haben die Unterschiede in der politischen Zugehörigkeit zwischen großen Ballungszentren und ländlicheren Gebieten ein seit einem Jahrhundert nicht mehr gesehenes Ausmaß erreicht. Der ungleiche Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen, Beschäftigungsmöglichkeiten und die Anfälligkeit für Handelsschocks gefährden den sozialen Zusammenhalt und schwächen die für Umverteilungsreformen notwendigen Koalitionen.

Neben einer Fülle neuartiger Daten bietet dieser Bericht einen Rahmen zum Verständnis der Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichen, ökologischen und politischen Ungleichheiten. Er fordert eine verstärkte globale Zusammenarbeit, um diese Spaltungen an ihrer Wurzel zu bekämpfen: durch progressive Besteuerung, Bildungsinvestitionen, Klimapolitik, die Kapitalbesitz in den Blick nimmt, und inklusive politische Institutionen, die in der Lage sind, Vertrauen und Solidarität zu generieren.

Ungleichheit ist seit Langem ein prägendes Merkmal unserer Weltwirtschaft. Im Jahr 2025 erreicht sie ein Ausmaß, das dringend Aufmerksamkeit erfordert. Die Vorteile der Globalisierung und des Wirtschaftswachstums der letzten Jahrzehnte sind unverhältnismäßig stark einer kleinen Minderheit zugute gekommen, während ein Großteil der Weltbevölkerung nach wie vor Schwierigkeiten hat, einen stabilen Lebensunterhalt zu erzielen. Solche Ungleichheiten sind nicht unvermeidlich. Sie sind das Ergebnis politischer und institutioneller Entscheidungen. Dieser Bericht zielt darauf ab, auf Basis der World Inequality Database und neuer Forschungsergebnisse, ein möglichst umfassendes Bild von Ungleichheiten im Bezug auf Einkommen, Vermögen, Geschlecht, das globale Finanzsystem, Klima und Politik zu vermitteln.²

Die Ergebnisse sind eindeutig: Ungleichheiten sind nach wie vor extrem und persistent; sie manifestieren sich in mehreren Dimensionen, die sich überschneiden und gegenseitig verstärken; und sie verändern Demokratien, spalten Koalitionen und untergraben den politischen Konsens. Zugleich zeigen die Daten, dass Ungleichheit reduziert werden kann. Politikmaßnahmen wie Umverteilung durch Transfers, progressive Besteuerung, Investitionen in Bildungen und stärkere Arbeitnehmer*innenrechte haben sich in der Vergangenheit als wirkungsvoll erwiesen. Vorschläge wie eine Mindestvermögenssteuer für Multimillionär*innen illustrieren, in welchem Umfang Ressourcen mobilisiert werden könnten, um Bildung, Gesundheit und Klimaanpassung zu finanzieren. Ungleichheit zu verringern ist nicht nur eine Frage der Fairness, sondern zentral für die Resilienz von Volkswirtschaften, die Stabilität von Demokratien und die Zukunftsfähigkeit unseres Planeten.

Die Welt ist extrem ungleich

Ökonomische Ungleichheit ist nach wie vor sehr hoch. **Abbildung 1** zeigt, dass die oberen 10% der globalen Einkommensverteilung zusammen mehr verdienen als die restlichen 90%, während die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung weniger als 10% des gesamten weltweiten Einkommens auf sich vereint. Reichtum ist noch stärker konzentriert: Die

globalen oberen 10% besitzen drei Viertel des weltweiten Vermögens, während es 2% für die untere Hälfte sind.

Ungleichheiten sind noch extremer, wenn wir uns Haushalte an der absoluten Spitze der Verteilung anschauen. **Abbildung 2** zeigt, dass allein die reichsten 0,001% der Weltbevölkerung, also weniger als 60.000 Multimillionär*innen, heute drei Mal mehr Vermögen besitzen als die gesamte ärmere Hälfte zusammen. Der Anteil des globalen Vermögens, den diese Superreichen auf sich vereinen, ist von knapp 4% im Jahr 1995 auf heute über 6% gewachsen, was die Persistenz dieser Ungleichheiten unterstreicht.

Diese Konzentration von Vermögen ist nicht nur anhaltend, sondern beschleunigt sich sogar. **Abbildung 3** zeigt, dass die extreme Vermögensungleichheit rapide zunimmt. Seit den 1990er Jahren ist das Vermögen von Milliardär*innen und Hundertmillionär*innen jährlich um etwa 8% gewachsen, fast doppelt so schnell wie das der unteren Hälfte der Bevölkerung. Das bedeutet, dass ärmere Haushalte zwar bescheidene Vermögenszuwächse erzielt haben, diese jedoch von der extremen Vermögenskonzentration an der Spitze überschattet werden.

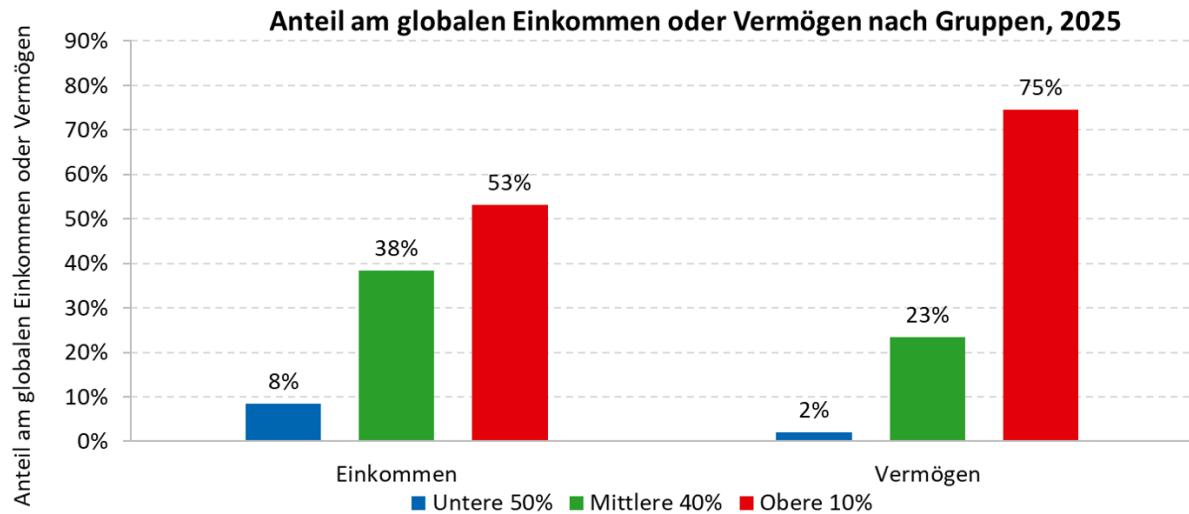
Das Ergebnis ist eine Welt, in der eine kleine Minderheit über beispiellose finanzielle Macht verfügt, während Milliarden von Menschen selbst von grundlegender wirtschaftlicher Stabilität ausgeschlossen bleiben.

Ungleichheit und Klimawandel

Die Klimakrise ist eine kollektive Herausforderung, aber auch eine zutiefst ungleiche. **Abbildung 4** zeigt, dass die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung lediglich 3% der mit privatem Kapitalbesitz verbundenen Emissionen ausmacht, während es 77% für die oberen 10% sind. Allein das reichste 1% macht 41% der Emissionen aus, fast doppelt so viel wie die gesamten unteren 90% zusammen.

Klimabezogene Ungleichheiten werden besonders deutlich mit Blick auf Vulnerabilität. Diejenigen, die am wenigsten emittieren, vor allem die Bevölkerung in Ländern mit niedrigem Einkommen, sind auch diejenigen, die am stärksten von Klimaschocks

Abbildung 1. Die Welt ist extrem ungleich



Interpretation. Die unteren 50% erhalten 8% des globalen Einkommens und 2% des globalen persönlichen Vermögens (beide Kaufkraftbereinigt). Die oberen 10% besitzen 75% des gesamten persönlichen Vermögens und erhalten 53% des gesamten Einkommens im Jahr 2025. Dabei ist zu beachten, dass die Zusammensetzung der Gruppen zwischen Vermögen und Einkommen schwanken kann. Einkommen wird nach Erhalt von Renten- und Arbeitslosenleistungen, aber vor Steuern und Transfers gemessen. **Quelle und Datenreihen:** wir2026.wid.world/methodology.

betroffen sind. Diejenigen, die am meisten emittieren, sind hingegen besser geschützt, weil sie über die Ressourcen verfügen, um den Folgen des Klimawandels zu entgehen oder sich entsprechend anzupassen. Es besteht also eine doppelte Ungleichheit: Die Hauptverursacher*innen von Emissionen sind nicht die Hauptbetroffenen der daraus entstehenden Risiken. Klimawandel ist sowohl eine ökologische als auch eine soziale Herausforderung.

Geschlechterbezogene Ungleichheiten

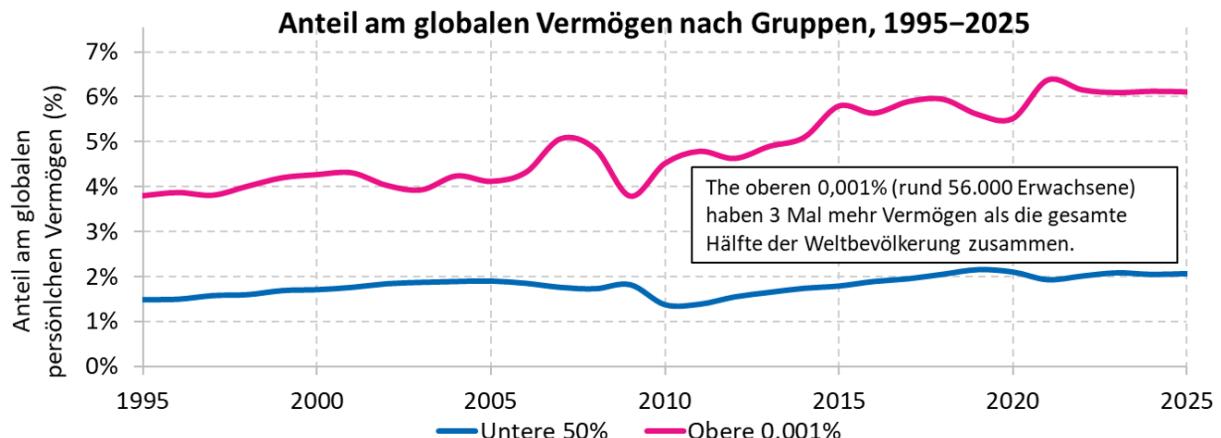
Ungleichheit ist auch in den Strukturen des Alltags verankert und bestimmt, wessen Arbeit anerkannt wird, wessen Beiträge belohnt werden und wessen Möglichkeiten eingeschränkt sind. Zu den ausdauerndsten und weit verbreitetsten Ungleichheiten zählt die Kluft in den Einkommen von Männern und Frauen.

Weltweit erzielen Frauen etwas mehr als ein Viertel des gesamten Arbeitseinkommens, ein Anteil, der sich seit 1990 kaum verändert hat. Eine Analyse nach Region zeigt, dass der von Frauen erzielte Anteil (**Abbildung 5**) im Nahen Osten und in Nord-

afrika 16% beträgt, in Süd- und Südostasien 20%, in Subsahara-Afrika 28% und in Ostasien 34%. Europa, Nordamerika, Ozeanien sowie Russland und Zentralasien schneiden besser ab, aber auch dort erzielen Frauen nur etwa 40% des Arbeitseinkommens.

Frauen arbeiten weiterhin mehr und verdienen weniger als Männer. **Abbildung 6** zeigt, dass Frauen im Durchschnitt mehr Stunden arbeiten als Männer: 53 Stunden pro Woche gegenüber 43 Stunden bei Männern, wenn man Haus- und Betreuungsarbeit mit einbezieht. Dennoch wird ihre Arbeit durchweg geringer bewertet. Wenn man unbezahlte Arbeit außer Acht lässt, verdienen Frauen nur 61% des Stundenlohns von Männern; wenn man unbezahlte Arbeit mit einbezieht, sinkt dieser Wert auf nur 32%. Dieser Gender Pay Gap schränkt die Karrieremöglichkeiten von Frauen ein, begrenzt ihre politische Teilhabe und verlangsamt ihre Kapazitäten, Vermögen aufzubauen. Geschlechterungleichheit ist daher nicht nur eine Frage der Fairness, sondern auch eine strukturelle Ineffizienz: Volkswirtschaften, die die Arbeit der Hälfte ihrer Bevölkerung unterbewerten, untergraben ihre eigene Wachstums- und Widerstandsfähigkeit.

Abbildung 2. Extreme Vermögensungleichheit ist andauernd und steigend



Interpretation. Der Anteil des persönlichen Vermögens, der von den reichsten 0,001% der Erwachsenen gehalten wird, stieg von etwa 3,8% des Gesamtvermögens im Jahr 1995 auf nahezu 6,1% im Jahr 2025. Nach einem sehr leichten Anstieg stagniert der Vermögensanteil der ärmeren Hälfte der Bevölkerung seit den frühen 2000er-Jahren bei rund 2%. Das Nettovermögen von Privatpersonen entspricht der Summe aus finanziellen Vermögenswerten (z. B. Aktien oder Anleihen) und nicht-finanziellen Vermögenswerten (z. B. Wohnimmobilien oder Land), abzüglich ihrer Schulden. **Quellen und Datenreihen:** Arias-Osorio et al. (2025) und wir2026.wid.world/methodology.

Regionale Ungleichheiten

Abbildung 7 zeigt, dass die Welt in klare Einkommensklassen unterteilt ist: Regionen mit hohem Einkommen wie Nordamerika, Ozeanien und Europa; Regionen mit mittlerem Einkommen wie Russland, Zentralasien, Ostasien und der Nahe Osten/Nordafrika; und sehr bevölkerungsreiche Regionen mit nach wie vor niedrigem Durchschnittseinkommen wie Lateinamerika, Südostasien und Subsahara-Afrika.

Die Kontraste sind selbst nach Bereinigung regionaler Preisunterschiede eklatant. Eine durchschnittliche Person in Nordamerika und Ozeanien verdient etwa dreizehnmal mehr als jemand in Subsahara-Afrika und dreimal mehr als der weltweite Durchschnitt. Anders ausgedrückt: Das durchschnittliche Tageseinkommen in Nordamerika und Ozeanien beträgt etwa 125€ im Vergleich zu nur 10€ in Subsahara-Afrika. Und das sind Durchschnittswerte: Innerhalb jeder Region leben viele Menschen von weit weniger.

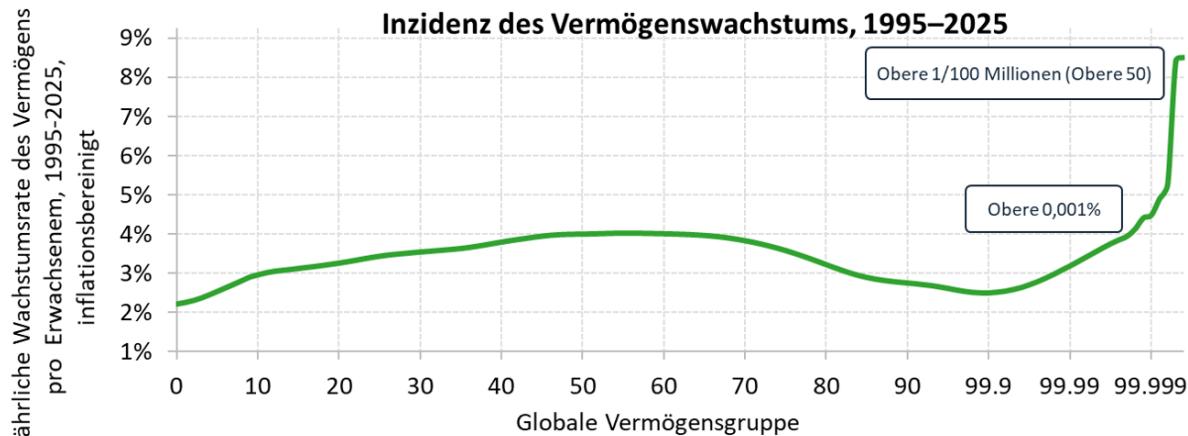
Abbildung 8 verdeutlicht diesen Punkt, indem sie die Verteilung von Einkommen und Vermögen innerhalb der Regionen zeigt. Einkommen sind überall ungleich verteilt, wobei die obersten 10% durchweg weit

mehr als die unteren 50% erhalten. Was das Vermögen angeht, ist die Konzentration noch extremer. In allen Regionen kontrollieren die reichsten 10% weit über die Hälfte des Gesamtvermögens, während die untere Hälfte oft nur einen winzigen Bruchteil davon erhält.

Ungleichheiten sind also sowohl zwischen den Regionen als auch innerhalb der Regionen enorm. Einige Regionen, wie Nordamerika und Ozeanien, verfügen über ein höheres Durchschnittseinkommen und einen höheren Durchschnittsvermögenswert als der weltweite Durchschnitt, weisen jedoch dennoch große Unterschiede innerhalb ihrer Region auf. Andere Regionen, wie Subsahara-Afrika, sind mit der doppelten Belastung durch ein niedriges Durchschnittsniveau und extremer Ungleichheit innerhalb der Region konfrontiert.

Eine besondere Stärke der World Inequality Database ist ihre Fähigkeit, Einkommen und Vermögen über die gesamte Verteilung hinweg zu verfolgen, von den ärmsten bis zu den reichsten Personen, und gleichzeitig Informationen auf Länderebene für mehrere Jahre bereitzustellen. Dadurch lassen sich Ungleichheiten nicht nur zwischen und innerhalb von Regionen, sondern auch

Abbildung 3. Das Vermögen der bereits extrem Vermögenden ist deutlich stärker gewachsen



Interpretation. Die Wachstumsraten des Nettovermögens privater Haushalte variierten zwischen 1995 und 2025 stark über die globale Verteilung hinweg. Während die unteren 50 % jährliche positive Wachstumsraten von etwa 2–4% verzeichneten, führte ihr geringes Ausgangsvermögen dazu, dass sie nur 1,1% des globalen Vermögenszuwachses erhielten. Im Gegensatz dazu verzeichnete das oberste 1% deutlich höhere Wachstumsraten zwischen 2 und 9% pro Jahr und erfasste 36,7% des globalen Vermögenswachstums im selben Zeitraum. An der absoluten Spitze der Verteilung – einschließlich der 50 vermögendsten Einzelpersonen – waren die Zuwächse am stärksten. Nettovermögen ist definiert als die Summe der finanziellen (z. B. Aktien, Anleihen) und nicht-finanziellen Vermögenswerte (z. B. Wohnimmobilien, Land), abzüglich der Schulden von Individuen. **Hinweis:** Die Kurve wurde mit einem einfachen gleitenden Durchschnitt geglättet. **Quellen und Datenreihen:** Arias-Osorio et al. (2025), Chancel et al. (2022) und wir2026.wid.world/methodology.

innerhalb und zwischen einzelnen Ländern untersuchen.

Abbildung 9 veranschaulicht dies anhand des Einkommensverhältnisses zwischen den oberen 10% und den unteren 50% in verschiedenen Ländern, einem einfachen, aber aussagekräftigen Maßstab, der die Frage stellt: Wie viel verdienen die oberen 10% der Einkommensverteilung im Durchschnitt im Vergleich zur ärmsten Hälfte? Die Antwort offenbart große Ungleichheiten innerhalb von Ländern.

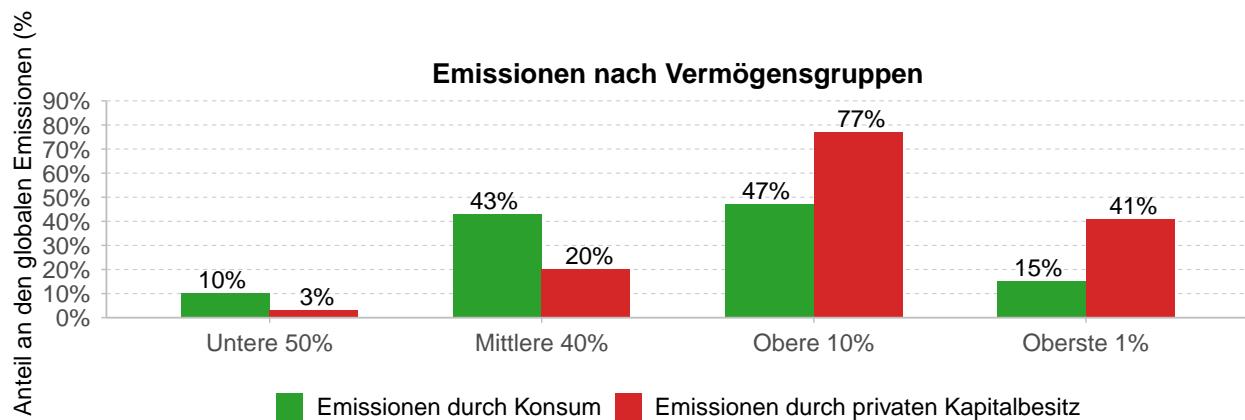
Europa und ein Großteil Nordamerikas und Ozeaniens – mit Ausnahme der USA – gehören zu den Regionen mit der geringsten Ungleichheit, obwohl auch hier die reichsten 10% weitaus mehr verdienen als die untere Hälfte. Am anderen Ende des Spektrums weisen einige Länder in Lateinamerika, in Sub-Sahara Afrika und in der MENA-Region die weltweit höchsten Einkommensunterschiede zwischen den oberen 10% und den unteren 50% auf.

Umverteilung, Besteuerung und Steuerflucht

Ein Blick auf die Ungleichheit zwischen verschiedenen Ländern und im Zeitverlauf zeigt, dass politische Maßnahmen tatsächlich zur Verringerung der Ungleichheit beitragen können. **Abbildung 10** verdeutlicht, wie progressive Besteuerung und direkte Umverteilung durch Transfers Ungleichheiten in allen Regionen erheblich verringert haben, insbesondere wenn die Systeme gut konzipiert und konsequent angewendet wurden. In Europa, Nordamerika und Ozeanien haben Steuer- und Transfersysteme die Einkommensunterschiede zwischen den oberen 10% und den unteren 50% um mehr als 30% verringert. Auch in Lateinamerika hatten die nach den 1990er Jahren eingeführten Umverteilungsmaßnahmen einen deutlichen Effekt auf Ungleichheit. Die Daten zeigen, dass Umverteilungsmaßnahmen in jeder Region wirksam zur Verringerung der Ungleichheit beigetragen haben, allerdings mit großen Unterschieden.

Die weltweite Ungleichheit im Zugang zu Bildung ist nach wie vor enorm – und wohl viel größer, als die meisten Menschen vermuten würden. Im Jahr 2025 beliefen sich die durchschnittlichen Bildungsausgaben pro

Abbildung 4. Die Vermögendsten verursachen weitaus mehr Emissionen



Interpretation. Die Abbildung zeigt den Anteil an den globalen THG-Emissionen, der auf das untere 50 % und das oberste 1 % der Weltbevölkerung entfällt. Die Emissionen werden in konsumbezogene Emissionen (Emissionen, die der Endnachfrage zugerechnet werden) und eigentumsbezogene Emissionen (Scope-1-Emissionen von Unternehmen und Vermögenswerten im Besitz privater Haushalte) unterteilt. Die auf privatem Kapitalbesitz basierenden Emissionen – die etwa 60 % der weltweiten Emissionen ausmachen – umfassen weder staatliche Emissionen noch direkte Emissionen der Haushalte. Das insgesamt erfasste Emissionsvolumen im eigentumsbasierten Ansatz ist vergleichbar mit dem des konsumorientierten Ansatzes. Im konsumorientierten Ansatz wird angenommen, dass die mit staatlichen Aktivitäten und Investitionen verbundenen Emissionen – üblicherweise 30 % bis 40 % der Gesamtemissionen – gleichmäßig über die Einkommensverteilung verteilt sind (Bruckner et al. (2022)). Die Gruppen werden anhand der konsum- bzw. vermögensbasierten Emissionsverteilung definiert, wobei beide Verteilungen stark korreliert sind. **Quellen und Datenreihen:** Bruckner et al. (2022); Chancel & Rehm (2025b).

Kind in Subsahara-Afrika auf nur 220 Euro (kaufkraftbereinigt), verglichen mit 7.430 Euro in Europa und 9.020 Euro in Nordamerika und Ozeanien (siehe **Abbildung 11**). Das entspricht einem Verhältnis von mehr als 1 zu 40, was dreimal so hoch ist wie das Verhältnis der Pro-Kopf-BIPs. Solche Ungleichheiten prägen die Zukunftsperspektiven über Generationen hinweg und verfestigen globalen Vermögenshierarchien.

Darüber hinaus scheitert Besteuerung oft dort, wo sie am dringendsten benötigt wird: bei den Spitz Verdienst*innen. **Abbildung 12** zeigt, wie sich die Superreichen ihrer Besteuerung entziehen. Effektive Einkommensteuersätze steigen für den Großteil der Bevölkerung mit ihrem Einkommen, fallen jedoch für Milliardär*innen und Hundertmillionär*innen stark ab. Das bedeutet, dass diese Eliten proportional weniger zahlen als die meisten Haushalte mit deutlich geringerem Einkommen. Dieses regressive Muster entzieht den Staaten Ressourcen für wichtige Investitionen in Bildung, Gesundheitswesen und den Klimaschutz. Zudem läuft es Gefahr, den sozialen Zusammenhalt zu untergraben, indem es das Vertrauen in

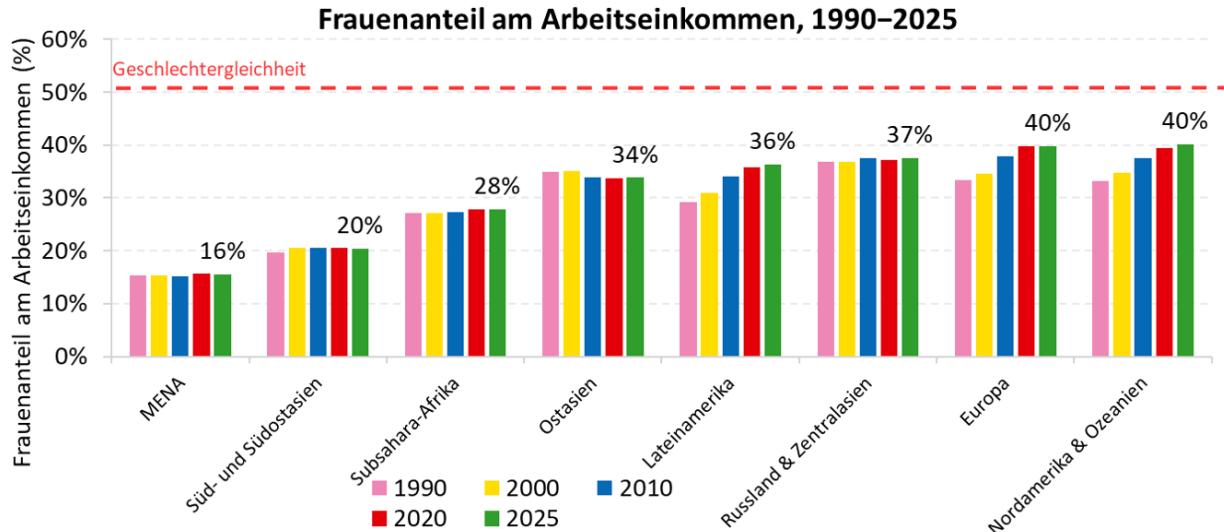
das Steuersystem mindert. Eine progressive Besteuerung ist daher von entscheidender Bedeutung: Sie mobilisiert nicht nur Einnahmen zur Finanzierung öffentlicher Güter und zum Abbau von Ungleichheit, sondern stärkt auch die Legitimität von Steuersystemen.

Ungleichheiten im Zusammenhang mit dem globalen Finanzsystem

Ungleichheit ist auch tief im globalen Finanzsystem verankert. **Abbildung 13** veranschaulicht, wie die derzeitige internationale Finanzarchitektur so strukturiert ist, dass sie systematisch Ungleichheit erzeugt. Länder, die Reservewährungen ausgeben, können dauerhaft zu niedrigeren Kosten Kredite aufnehmen, zu höheren Zinssätzen Kredite vergeben und so Ersparnisse generieren. Entwicklungsländer hingegen sehen sich mit dem Gegenteil konfrontiert: teure Schulden, renditeschwache Vermögenswerte und ein kontinuierlicher Abfluss von Einkommen.

Dieses Privileg reicher Nationen spiegelt nicht etwa Markteffizienz wider, sondern vielmehr eine institutionelle Gestaltung,

Abbildung 5. Frauen erzielen überall geringere Arbeitseinkommen als Männer



Interpretation. Diese Abbildung zeigt die Entwicklung des Frauenanteils am Arbeitseinkommen zwischen 1990 und 2025 in verschiedenen Weltregionen. Im Jahr 2025 verdienen Frauen in der MENA-Region rund 16% des gesamten Arbeitseinkommens, während es in Nordamerika & Ozeanien sowie in Europa etwa 40% sind. Auf globaler Ebene erhielten Frauen 1990 rund 27,8% des Arbeitseinkommens und 28,2% im Jahr 2025. Trotz einiger Fortschritte bleibt die Gleichstellung der Geschlechter in allen Regionen weiterhin in weiter Ferne. [Quellen und Datenreihen](#): Neef und Robilliard (2021), Gabrielli et al. (2024) und wir2026.wid.world/methodology.

die die Emittenten von Reservewährungen und Finanzzentren in das Zentrum des internationalen Finanzsystems stellt.

Anhaltende Nachfrage von „sicheren“ Vermögenswerten wie US- oder europäischen Staatsanleihen, die sowohl von Zentralbankreserven als auch von regulatorischen Standards (wie Basel III) und Bewertungen von Ratingagenturen gestützt werden, zementiert diesen Vorteil (siehe **Abbildung 14**). Das Ergebnis ist, dass reiche Länder durchweg günstiger Kredite aufnehmen und gleichzeitig in höher verzinsliche Vermögenswerte im Ausland investieren, wodurch sie sich als Finanzrentier positionieren – auf Kosten ärmerer Länder.

Das Ergebnis ist eine moderne Form strukturell ungleicher Austauschbeziehungen. Während Kolonialmächte einst Ressourcen in ihren Kolonien genutzt haben, um Defizite in Überschüsse umzuwandeln, nutzen die heutigen Industrieländer das internationale Finanzsystem. Diese Dynamik beschränkt die Fähigkeit von Entwicklungsländern, in Bildung, Gesundheitsversorgung und Infrastruktur zu investieren. So verschärfen sich nicht nur globale Ungleichgewichte, sondern auch Ungleichheiten innerhalb von

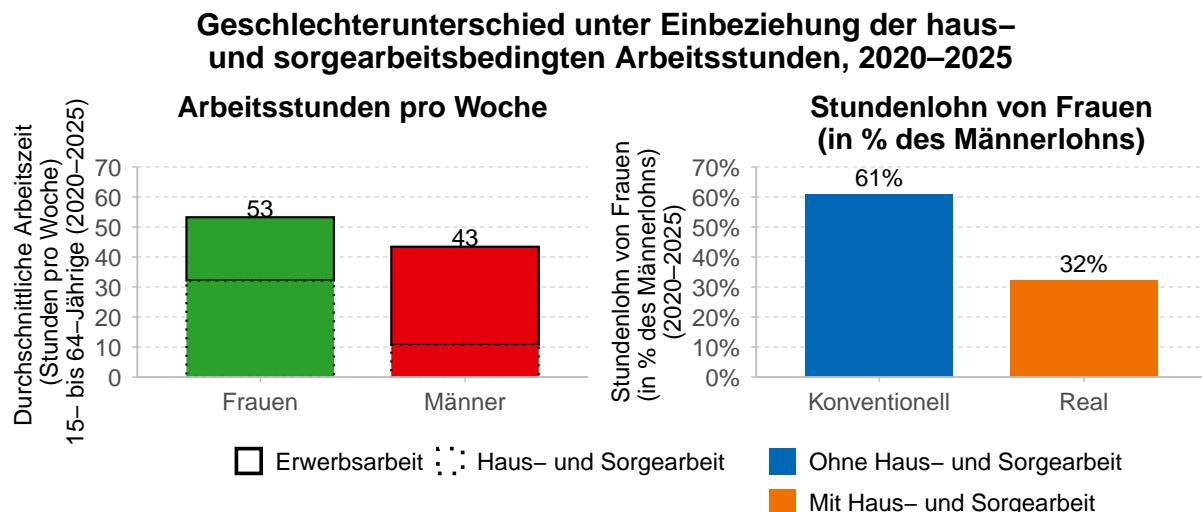
Ländern.

Politische Konfliktlinien und Demokratie

Wirtschaftliche Ungleichheiten greifen direkt auf die Politik über: Ungleichheiten bestimmen, wer vertreten wird, wessen Stimme Gewicht hat und wie Koalitionen gebildet werden oder scheitern. **Abbildung 15** zeigt, wie die traditionelle klassenbasierte Ausrichtung von Politik in westlichen Demokratien zerfallen ist.³ Mitte des 20. Jahrhunderts wurden linke Parteien weitgehend von ärmeren und weniger gebildeten Wählergruppen unterstützt, während wohlhabendere und besser ausgebildete Gruppen eher rechts orientiert waren, was zu einer deutlichen Kluft in der Repräsentation von sozialen Klassen und so zu zunehmender Umverteilung führte.

Dieses Muster existiert so nicht mehr. Erstens weisen Bildung und Einkommen nun in unterschiedliche Richtungen (siehe **Abbildung 15**), was es weitaus schwieriger macht, breite Koalitionen für Umverteilung zu bilden. Diese Entwicklung lässt sich dadurch erklären, dass die Ausweitung des Bildungsangebots mit einer Komplexifizie-

Abbildung 6. Wenn unbezahlte Haus- und Sorgearbeit einbezogen werden, verdienen Frauen nur 32% des Stundenlohns von Männern



Interpretation. Die linke Grafik zeigt, dass Frauen weltweit mehr Stunden pro Woche arbeiten als Männer, sobald sowohl Erwerbs- als auch Haus- und Sorgearbeit berücksichtigt werden. Die rechte Grafik zeigt, dass das Stunden-einkommen von Frauen deutlich niedriger ist als das von Männern: Die gemessene Einkommenslücke ($39\% = 100\% - 61\%$) ist kleiner, wenn nur Erwerbsarbeit betrachtet wird, wird jedoch deutlich größer, wenn auch die Stunden der Haus- und Sorgearbeit einbezogen werden ($68\% = 100\% - 32\%$). Zusammen verdeutlichen die beiden Abbildungen die doppelte Belastung von Frauen: mehr Gesamtarbeitszeit bei gleichzeitig geringeren Stunden-erträgen ihrer Arbeit. **Quellen und Datenreihen:** Andreeșcu et al. (2025).

nung der Klassenstruktur einherging. So wählen beispielsweise viele Wähler*innen mit hohem Bildungsabschluss, aber relativ geringem Einkommen derzeit die Linke, während viele Wähler*innen mit niedrigem Bildungsabschluss, aber relativ hohem Einkommen eher zur Rechten tendieren.

Noch auffälliger ist die Zunahme territorialer Unterschiede innerhalb von Ländern. In vielen fortgeschrittenen Demokratien haben die Unterschiede in der politischen Zugehörigkeit zwischen großen Ballungszentren und ländlicheren Gegenden ein seit einem Jahrhundert nicht mehr gesehenes Ausmaß erreicht (siehe **Abbildung 16**). Der ungleiche Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen (Bildung, Gesundheitsversorgung, öffentlicher Nahverkehr und anderer Infrastruktur) und ungleiche Beschäftigungsmöglichkeiten gefährden den sozialen Zusammenhalt und die für Umverteilungsreformen notwendigen Koalitionen.

Infolgedessen sind insbesondere Wähler*innen aus der Arbeiterklasse nun auf Parteien beider Seiten des politischen

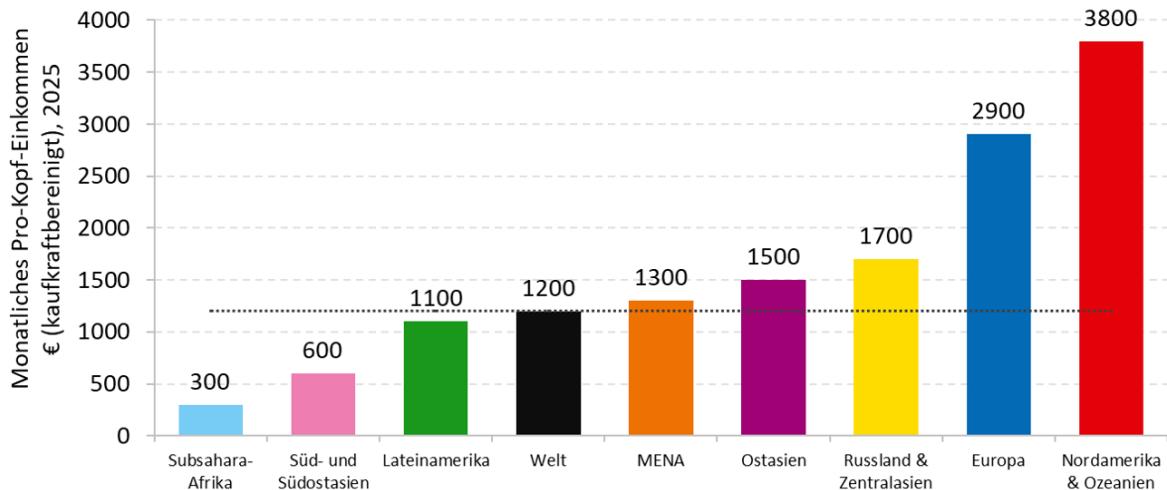
Spektrums verteilt oder haben keine starke Vertretung mehr, was ihren politischen Einfluss einschränkt und Ungleichheiten verfestigt. Um die Umverteilungskoalitionen der Nachkriegszeit wiederzubeleben, ist es entscheidend, ehrgeizigere politische Programme zu entwickeln, die allen Regionen zugutekommen, wie dies in der Vergangenheit erfolgreich geschehen ist.

Gleichzeitig verstärkt Vermögenskonzentration die Ungleichheiten im Bezug auf politischen Einfluss. **Abbildung 17** zeigt, dass politische Spenden in Frankreich und Südkorea überproportional von den reichsten 10% der Individuen stammen. Diese Konzentration verstärkt die Stimmen der Elite, schränkt den Spielraum für eine gerechte Politikgestaltung ein und marginalisiert die arbeitende Mehrheit weiter.

Ungleichheit zu verringern ist letztlich eine politische Entscheidung. Doch zer splitterte Wählerschaften, die mangelnde Repräsentation von Arbeitnehmern*innen und der überproportionale Einfluss großer Vermögen erschweren jene politischen

Abbildung 7. Inequality between regions is also immense

Monatliche Einkommen nach Regionen, 2025



Interpretation. Zwischen den Regionen bestehen enorme Einkommensunterschiede. Eine Person in Süd- und Südostasien verfügt über ein durchschnittliches Monatseinkommen von 601€, während eine Person in Europa durchschnittlich 2.934€ im Monat verdient. Das ist das 4,9-Fache. **Quellen und Datenreihen:** wir2026.wid.world/methodology.

Bündnisse, die für Reformen notwendig wären. Diese Situation ist das Ergebnis politischer Entscheidungen, etwa zur Wahlkampffinanzierung, den Parteiprogrammen oder in der Gestaltung von Institutionen, die sich mit genügend politischem Willen neu ausrichten lassen. Breite gesellschaftliche Zustimmung zu ermöglichen, ist daher ebenso entscheidend für die Verringerung von Ungleichheit wie die politischen Maßnahmen selbst.

Politische Leitlinien

Die vorliegenden Erkenntnisse führen zu einem eindeutigen Schluss: Ungleichheit kann verringert werden. Es gibt eine Vielzahl politischer Maßnahmen, die auf unterschiedliche Weise nachweislich dazu beigetragen haben, bestehende Ungleichheiten zu verringern.

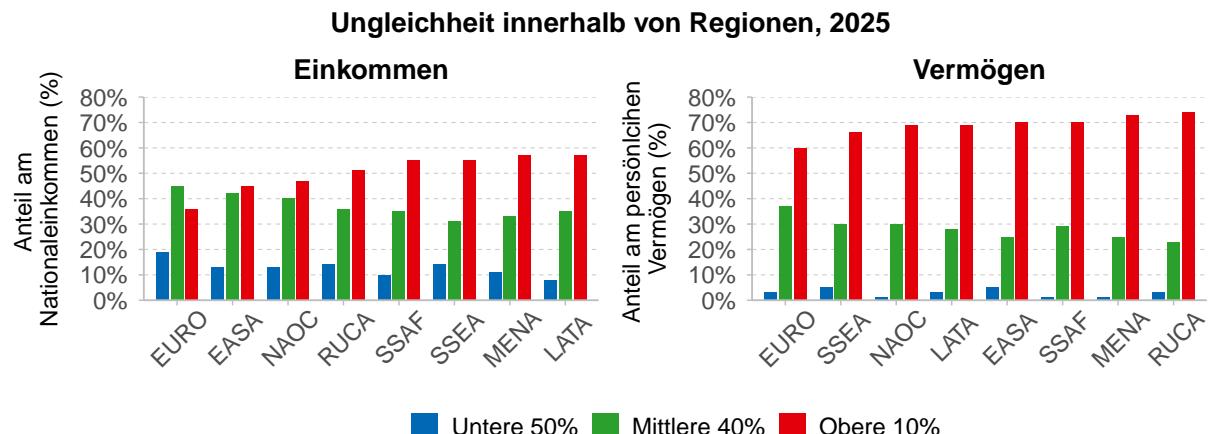
Ein wichtiger Ansatzpunkt sind öffentliche Investitionen in Bildung und Gesundheit. Sie gehören zu den wirksamsten Kräften zur Verringerung von Ungleichheit, doch der Zugang zu diesen grundlegenden Leistungen bleibt oft ungleich. Öffentliche Investitionen in kostenlose, hochwertige Schulen, eine universelle Gesundheitsversorgung, Kinderbetreuung und Ernährungsprogramme

können Ungleichheiten früh im Leben reduzieren und lebenslanges Lernen fördern. Indem sie sicherstellen, dass Talent und Einsatz – und nicht die soziale Herkunft – über Zukunftsperspektiven entscheiden, tragen solche Maßnahmen dazu bei, inklusivere und widerstandsfähigere Gesellschaften aufzubauen.

Ein weiterer Weg führt über Umverteilung. Sozialtransfers, Renten, Arbeitslosenunterstützung und gezielte Hilfen für besonders vulnerable Haushalte können Ressourcen unmittelbar von oben nach unten in der Einkommensverteilung verteilen. Wo sie gut gestaltet sind, haben solche Maßnahmen Einkommensunterschiede verringert, den sozialen Zusammenhalt gestärkt und wirksame Puffer gegen Krisen geschaffen, insbesondere in Regionen mit schwächeren Wohlfahrtssystemen.

Fortschritte können auch durch die Verringerung geschlechtsspezifischer Ungleichheiten erzielt werden. Dies erfordert den Abbau struktureller Barrieren, die bestimmen, wie Arbeit bewertet und verteilt wird. Politikmaßnahmen, die unbezahlte Sorgearbeit anerkennen und umverteilen, etwa durch bezahlbare Kinderbetreuung, Elternzeit, die auch Väter einbezieht, sowie

Abbildung 8. Einkommen und vor allem Vermögen sind in jeder Region extrem an der Spitze konzentriert.



Interpretation. In allen Weltregionen sind Einkommen und Vermögen innerhalb von Regionen sehr ungleich verteilt. Vermögen ist wesentlich stärker an der Spitze konzentriert als Einkommen. Beim Einkommen erhält etwa die unteren 50% 8% verdienten. Beim Vermögen hält das oberste Dezil in Lateinamerika 69%, während die unteren 50% lediglich 3% besitzen. Die Abbildungen sind nach dem Anteil des obersten Dezils geordnet. Das Einkommen wird nach Erhalt von Renten- und Arbeitslosenleistungen, aber vor Steuern und anderen Transfers gemessen. Das Nettovermögen von Privatpersonen ist die Summe der finanziellen (z. B. Aktien, Anleihen) und nicht-finanziellen Vermögenswerte (z. B. Wohnimmobilien, Land) abzüglich von Schulden. **Notes.** EASA: Ostasien, EURO: Europa, LATA: Lateinamerika, MENA: Naher Osten und Nordafrika, NAOC: Nordamerika & Ozeanien, SSEA: Süd- und Südostasien, SSAF: Subsahara-Afrika, and RUCA: Russland & Zentralasien. **Quellen und Datenreihen:** wir2026.wid.world/methodology.

Rentenansprüche für pflegende Angehörige, sind entscheidend, um faire Ausgangsbedingungen zu schaffen. Ebenso wichtig sind die konsequente Durchsetzung von Lohngleichheit und ein stärkerer Schutz vor Diskriminierung am Arbeitsplatz. Die Beseitigung dieser Ungleichgewichte stellt sicher, dass Chancen und Anerkennung nicht vom Geschlecht abhängen, sondern von Beitrag und Fähigkeiten.

Klimapolitik bietet eine weitere wichtige Dimension: Wenn sie schlecht gestaltet ist, kann sie Ungleichheit verstärken, doch gut geplant kann sie diese auch verringern. Klimasubventionen in Verbindung mit progressiver Besteuerung haben das Potenzial, die Klimawende auf faire Weise zu beschleunigen. Steuern und Regulierungen auf Luxuskonsum oder emissionsintensive Investitionen können zudem dazu beitragen, die Emissionen wohlhabender Bevölkerungsgruppen zu senken.

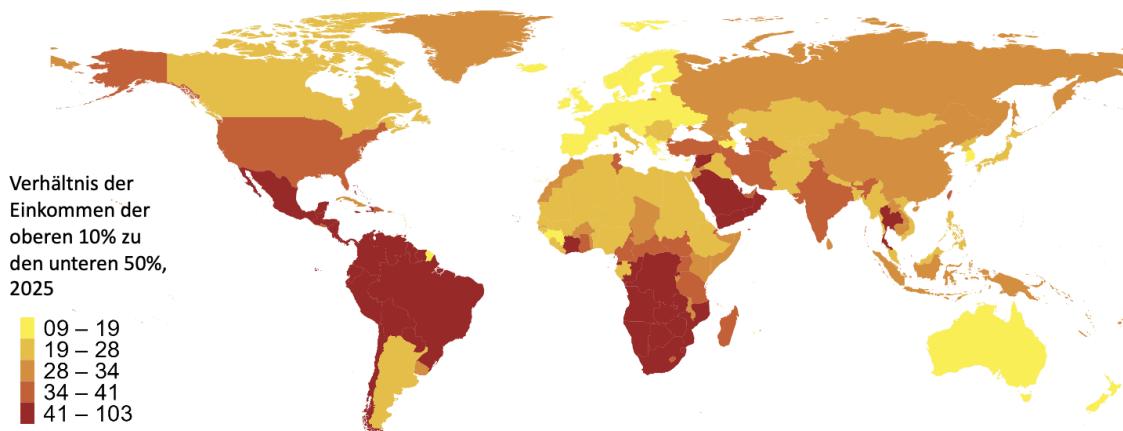
Auch Steuerpolitik ist ein wirkungsvolles Instrument. Gerechtere Steuersysteme, in denen Spitzenverdiener*innen durch progressive Steuern höhere Beiträge leisten,

mobilisieren nicht nur zusätzliche Ressourcen, sondern stärken auch die Legitimität solcher Systeme. Selbst moderate Sätze einer globalen Mindeststeuer für Milliardär*innen und Centi-Millionär*innen könnten zwischen 0,45% und 1,11% des weltweiten BIP einbringen (siehe **Abbildung 18**) und damit transformative Investitionen in Bildung, Gesundheitsversorgung und Klimaanpassung finanzieren.

Ungleichheit kann auch durch eine Reform des globalen Finanzsystems verringert werden. Die derzeitigen Strukturen ermöglichen es fortgeschrittenen Volkswirtschaften, günstig Kredite aufzunehmen und stabile Kapitalzuflüsse zu sichern, während Entwicklungsländer mit hohen Verbindlichkeiten und anhaltenden Kapitalabflüssen konfrontiert sind. Reformen wie die Einführung einer globalen Währung, zentralisierte Kredit- und Schuldensysteme sowie ausgleichende Steuern auf übermäßige Leistungsbilanzüberschüsse würden den fiskalischen Spielraum für soziale Investitionen erweitern und den ungleichen Austausch reduzieren, der das globale Finanzsystem seit Langem prägt.

Abbildung 9. Einige Länder tragen eine doppelte Last aus niedrigen Einkommen und sehr hoher Ungleichheit

Einkommenslücken zwischen den oberen 10% und den unteren 50% in verschiedenen Ländern, 2025



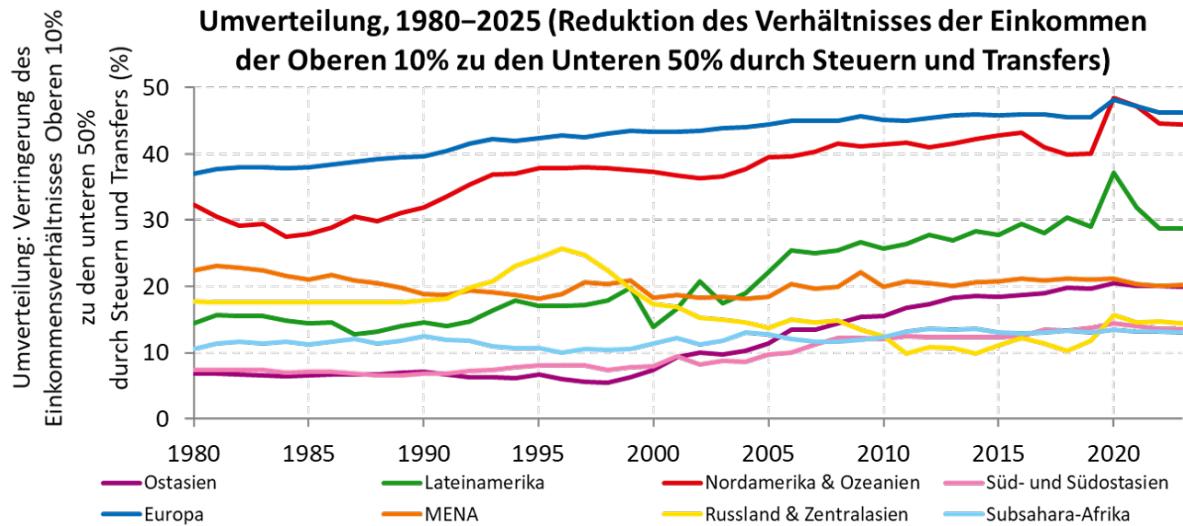
Interpretation. Diese Karte zeigt das Verhältnis zwischen den durchschnittlichen Einkommen der obersten 10 % und dem der unteren 50 % der Bevölkerung in jedem Land im Jahr 2025. Das Einkommen wird nach Renten- und Arbeitslosenleistungen, aber vor anderen Steuern und Transfers gemessen. **Quellen und Datenreihen:** wir2026.wid.world/methodology und Chancel und Piketty (2021).

Schlussbetrachtung

Ungleichheit ist eine politische Entscheidung. Sie ist das Ergebnis von politischen Entscheidungen und Institutionen. Die Kosten zunehmender Ungleichheit sind offensichtlich: wachsende gesellschaftliche Spaltungen, fragile Demokratien und eine Klimakrise, die jene am stärksten trifft, die am wenigsten dafür verantwortlich sind. Doch ebenso deutlich sind die Möglichkeiten für Reformen. Wo Umverteilung stark ist, Besteuerung gerecht erfolgt und soziale Investitionen Priorität haben, geht die Ungleichheit zurück.

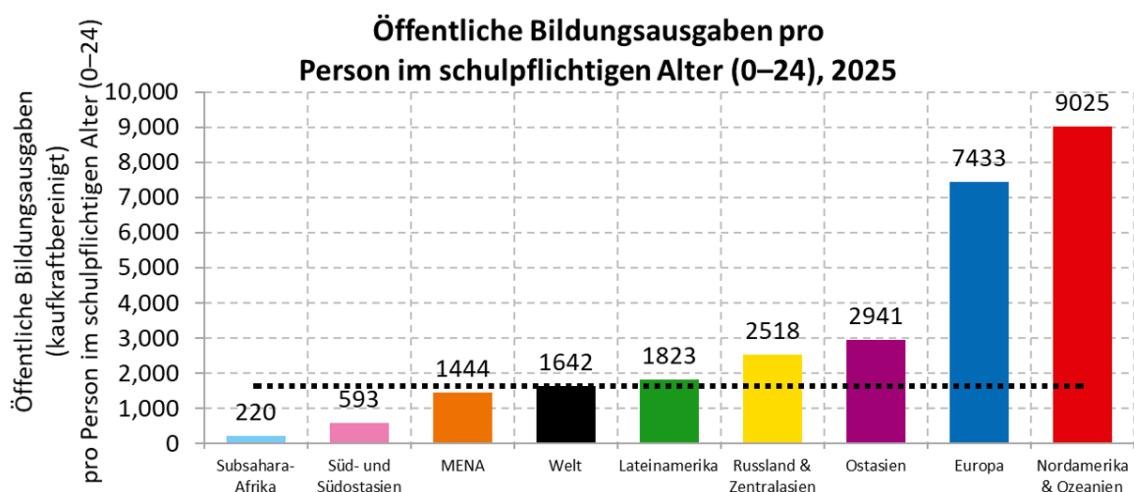
Die Werkzeuge stehen bereit. Die Herausforderung besteht im politischen Willen. Die Entscheidungen, die wir in den kommenden Jahren treffen, werden bestimmen, ob unsere globale Wirtschaftsordnung weiterhin von extremer Konzentration geprägt sein wird oder sich in Richtung geteilter Prosperität wandelt.

Abbildung 10. Ungleichheit kann durch progressive Besteuerung und Transfers gesenkt werden



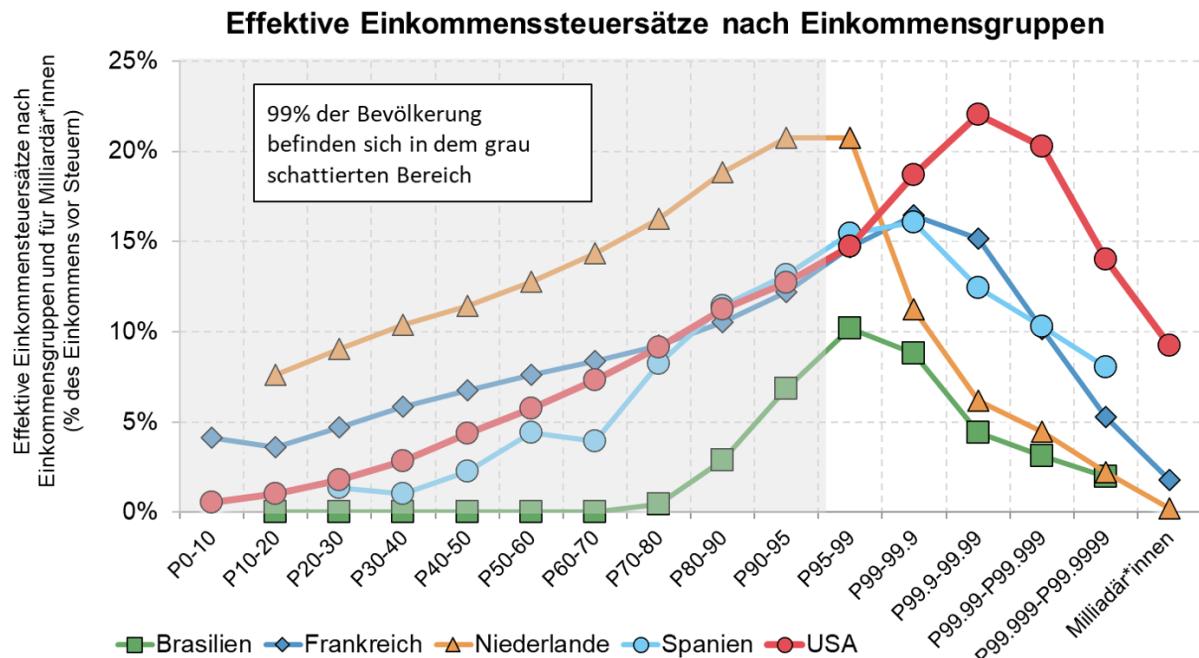
Interpretation. Die Abbildung zeigt die Wirkung von Steuern und Transfers auf die Ungleichheit in verschiedenen Regionen, gemessen an der Verringerung des Einkommensverhältnisses zwischen dem obersten Dezil (Obere 10%) und der unteren Hälfte (Untere 50%) der Bevölkerung (ein positiver Wert bedeutet eine Reduktion der Ungleichheit). Steuer- und Transfersysteme verringern die Ungleichheit in allen Regionen, doch das Ausmaß der Umverteilung variiert stark. **Quellen und Datenreihen:** wir2026.wid.world/methodology und Fisher-Post und Gethin (2025).

Abbildung 11. Large inequality of opportunity across regions



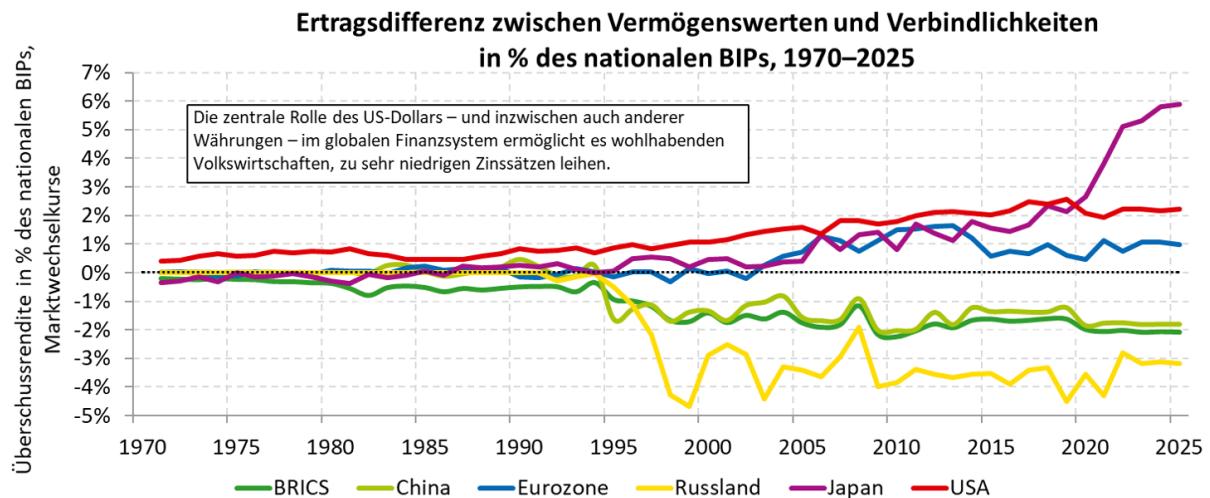
Interpretation. Im Jahr 2025 unterscheiden sich die durchschnittlichen öffentlichen Bildungsausgaben pro Person im schulpflichtigen Alter (0–24 Jahre) massiv zwischen den Weltregionen: von 220€ in Subsahara-Afrika bis zu 9.025€ in Nordamerika & Ozeanien (kaufkraftbereinigt) – also eine Differenz von nahezu 1 zu 41. Würden Marktwechselkurse statt Kaufkraftparitäten verwendet, wären die Unterschiede 2–3 Mal so groß. **Quellen und Datenreihen:** Bharti et al. (2025).

Abbildung 12. Die Ultra-Reichen entziehen sich progressiver Besteuerung



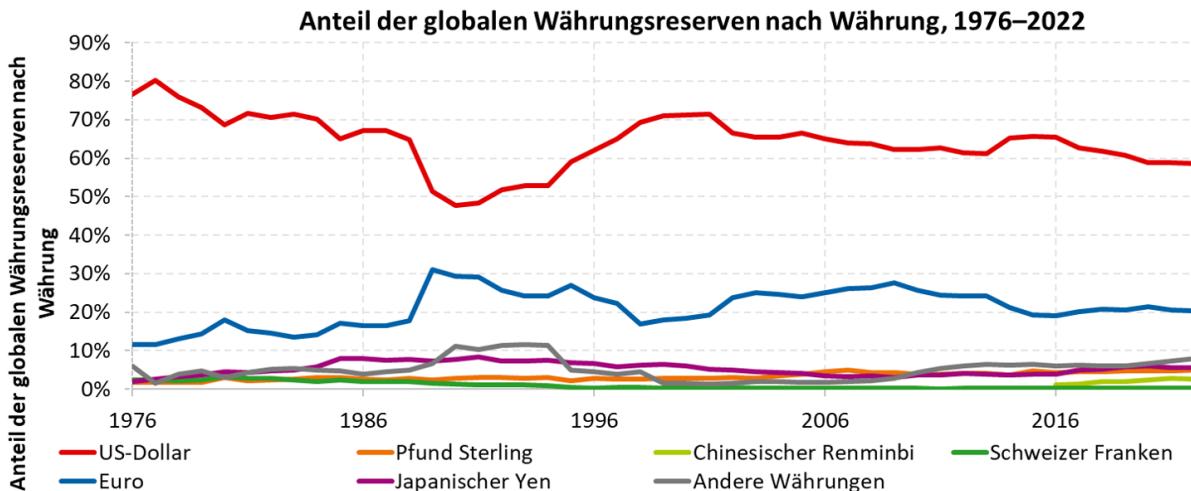
Interpretation. Diese Abbildung zeigt die effektiven Einkommensteuersätze nach Einkommensgruppen (vor Steuern) sowie für US-Dollar-Milliardär*innen in Brasilien, Frankreich, den Niederlanden, Spanien und den Vereinigten Staaten. Die Einkommensteuersätze umfassen ausschließlich individuelle Einkommensteuern und vergleichbare Abgaben. Alle Werte werden als Anteil am Einkommen vor Steuern ausgewiesen, definiert als das gesamte Nationaleinkommen vor Steuern und Transfers, nach Renten. P0–10 bezeichnet die unteren 10% der Einkommensverteilung, P10–20 das nächste Dezil usw. **Quellen und Datenreihen:** Artola et al. (2022), Bozio et al. (2024), Bozio et al. (2020), Buith et al. (2024), Palome et al. (2025), Saez und Zucman (2019) und Zucman (2024).

Abbildung 13. Das internationale Finanzsystem verstärkt Ungleichheiten



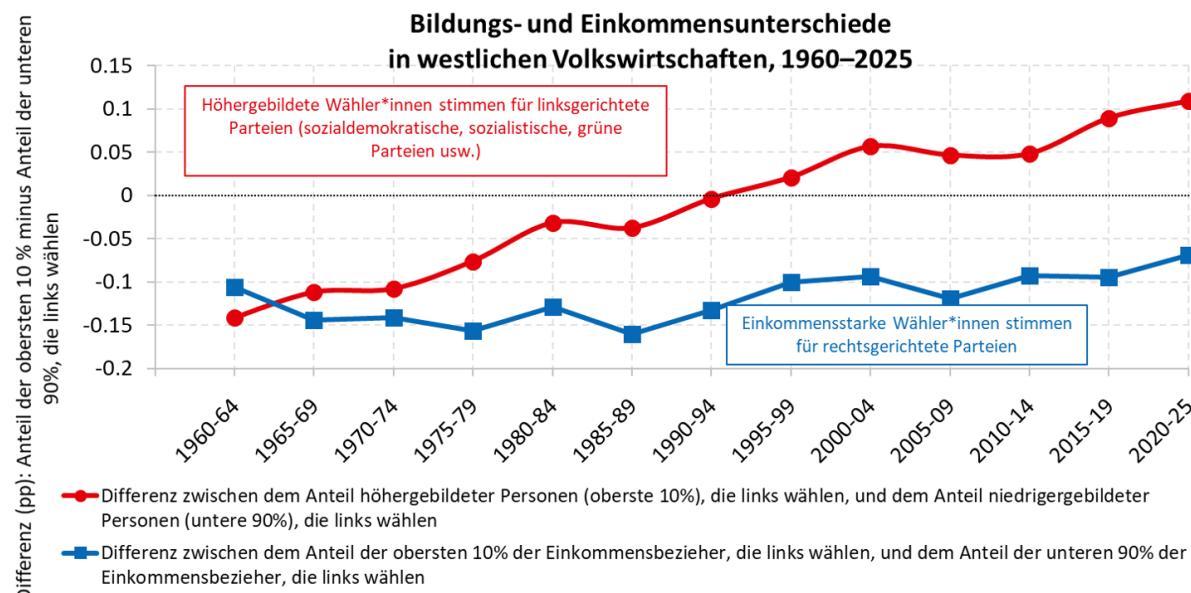
Interpretation. Diese Abbildung zeigt das Einkommen aus Überschussrenditen, definiert als die Differenz zwischen der Rendite auf Auslandsvermögen und -verbindlichkeiten, gemessen als Anteil am nationalen BIP. Die Abbildung verdeutlicht, dass das einst ausschließlich den USA vorbehaltene „exorbitante Privileg“ inzwischen ein breiteres Phänomen wohlhabender Länder geworden ist. Die USA behalten im Jahr 2025 ein erhebliches Privileg von 2,2%. Die Eurozone folgt 2025 mit 1%. Japan fällt mit einem Privileg von 5,9% im Jahr 2025 besonders auf. Im Gegensatz dazu tragen die BRICS-Länder eine anhaltende Belastung von etwa 2,1%, was ihre Rolle als Netto-Kapitalgeber für reichere Volkswirtschaften unterstreicht. **Hinweise:** Positive Werte stehen für Einkommensgewinne durch finanzielles Privileg; negative Werte für finanzielle Belastungen. Zu den BRICS-Ländern zählen Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika. **Quellen und Datenreihen:** Nievas und Sodano (2025) und wir2026.wid.world/methodology.

Abbildung 14. Privilegierte Länder haben niedrigere Finanzierungskosten aufgrund politischer Gestaltung, nicht aufgrund von Marktdynamiken



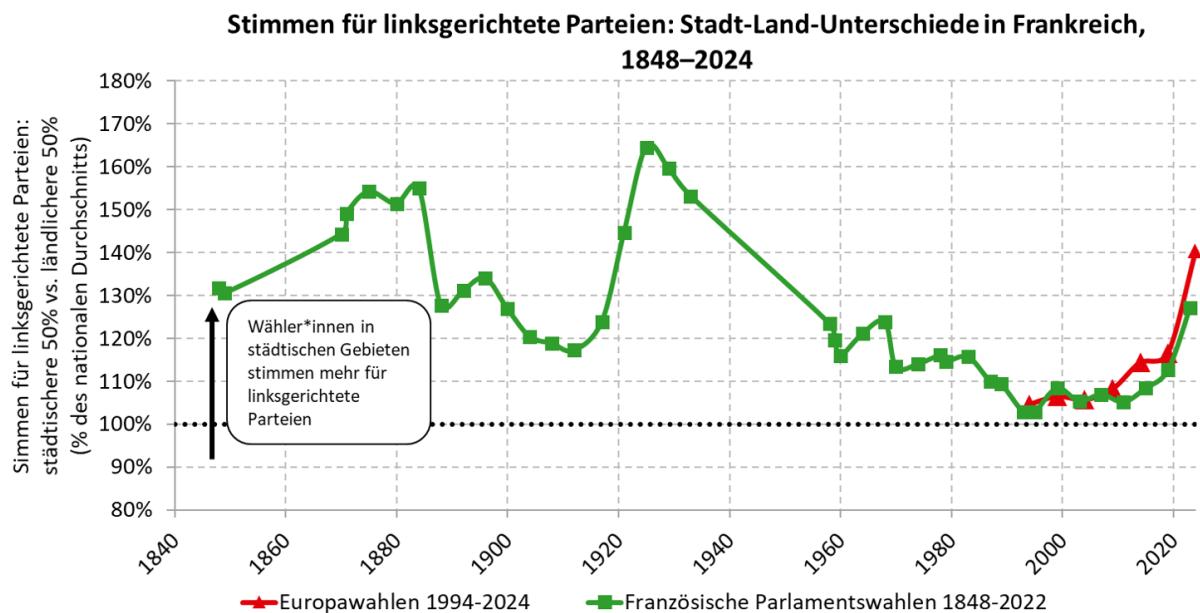
Interpretation. Reiche Länder sind die Herausgeber internationaler Reservewährungen, die weltweit in internationalen Transaktionen und als Wertaufbewahrungsmittel genutzt werden. Diese Währungen dominieren die Reserven der Zentralbanken aufgrund internationaler Finanzregeln wie Basel III, die eine dauerhaft hohe Nachfrage sichern. Dies führt zu anhaltend niedrigeren Kreditaufnahmekosten. **Quellen und Datenreihen:** Nievas und Sodano (2025) und wir2026.wid.world/methodology.

Abbildung 15. Wir brauchen politisches Handeln, aber politische Koalitionen sind schwer zu bilden



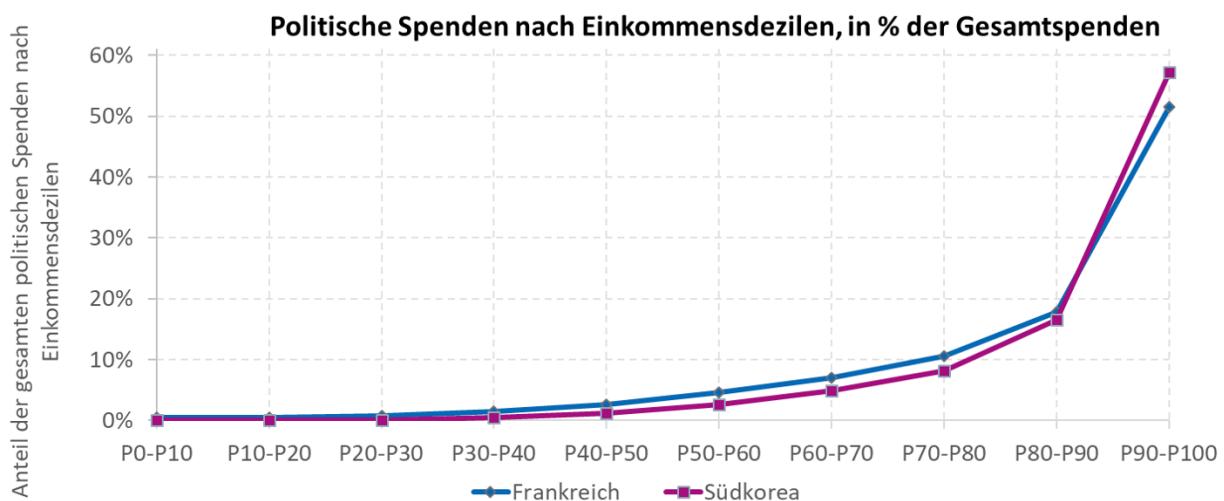
Interpretation. In den 1960er-Jahren waren sowohl höhergebildete als auch einkommensstärkere Wähler*innen um mehr als 10 Prozentpunkte weniger geneigt, für linksgerichtete Parteien zu stimmen als geringer gebildete und einkommensschwächere Personen. Im Laufe der Zeit hat sich die linke Wählerschaft jedoch zunehmend mit höhergebildeten Bevölkerungsgruppen verbunden, was zur Entstehung eines „Mehrzahl-Eliten-Parteiensystems“ geführt hat. Die dargestellten Werte entsprechen Fünfjahresdurchschnitten für Australien, Großbritannien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Italien, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz und die USA. Die Schätzungen berücksichtigen Einkommen und Bildung, Alter, Geschlecht, Religion, Häufigkeit des Kirchganges, ländliche oder städtische Wohnlage, Region, ethnische Zugehörigkeit, Erwerbsstatus und Familienstand (je nach Datenverfügbarkeit in den einzelnen Ländern und Jahren). **Quellen und Datenreihen:** Berechnungen der Autor*innen auf Grundlage der Datenbank zu politischen Konfliktlinien und Ungleichheit (wpid.world).

Abbildung 16. Divides between large cities and smaller towns have reached levels unseen in a century



Interpretation: Diese Grafik zeigt das Verhältnis der Stimmen für linksgerichtete Parteien in städtischen Gebieten zu denen in ländlichen Gebieten. Sie vergleicht die 50% am stärksten verdichteten Regionen mit den 50% am wenigsten verdichteten (gemessen an der Größe der Agglomerationen). Sowohl bei den Europawahlen (1994–2024) als auch bei den Parlamentswahlen (1848–2022) vergrößert sich die Stadt-Land-Kluft ab Mitte der 1990er-Jahre deutlich, mit einem besonders starken Anstieg bei der Europawahl 2024. **Quellen und Datenreihen:** Cagé und Piketty (2025) sowie unehistoiredeunconfitpolitique.fr.

Abbildung 17. Without redistribution, political inequality will increase



Interpretation. Durchschnittliche Anteile an den gesamten politischen Spenden nach Einkommensdezilen in Frankreich und Südkorea (2013–2021). Die Spenden sind stark am oberen Ende konzentriert, wobei das reichste Dezil den größten Anteil beiträgt. **Quellen und Datenreihen:** Cagé (2024).

Vorschläge für globale Steuergerechtigkeit mit Basis-, moderaten und ambitionierten Szenarien

	Basisszenario	Moderates Szenario	Ambitioniertes Szenario
Vermögenssteuer	2% auf Nettovermögen > 100 Millionen US\$	3% auf Nettovermögen > 100 Millionen US\$	5% auf Nettovermögen > 100 Millionen US\$
Davon betroffene Erwachsene	Obere 0.002% (92,140)	Obere 0.002% (92,140)	Obere 0.002% (92,140)
Steuereinnahmen (\$ Milliarden)	503	754	1,256
Jährliche Steuereinnahmen als Anteil des globalen BIPs (2025)	0,45%	0,67%	1,11%
Jährliche Steuereinnahmen als Anteil der gesamten Bildungsausgaben in Subsahara-Afrika und Süd- und Südostasien (2025)	1,2x	1,7x	2,9x

Interpretation. Diese Tabelle zeigt Basis-, moderate und ambitionierte globale Vermögenssteuerszenarien, die auf Centi-Millionärinnen und -Millionäre sowie Milliardärinnen und Milliarden weltweit angewendet werden (rund 92.140 Erwachsene). Die Szenarien unterscheiden sich in Steuersätzen und Schwellenwerten; die erwarteten Einnahmen reichen von 0,45 % bis 1,11 % des weltweiten BIP im Jahr 2025. **Hinweis:** Die Schätzungen gehen von 10% Steuerhinterziehung aus. **Quellen und Datenreihen:** Wealth Tax Simulator (wid.world/world-wealth-tax-simulator) und wir2026.wid.world/methodology.

Notes

¹Emissionswerte auf Basis von privatem Kapitalbesitz beziehen sich auf Treibhausgasemissionen, die von Unternehmen und anderen Produktionsmitteln in Privatbesitz verursacht werden. Diese Emissionen werden den Einzelpersonen proportional zu ihren Eigentumsanteilen zugewiesen und schließen direkte Emissionen von Haushalten sowie Emissionen aus öffentlichen Vermögenswerten aus (siehe Chancel und Mohren (2025)).

²Vgl., beispielsweise, Andreescu, Arias-Osorio u.a. (2025); Andreescu und Alice Sodano (2024); Arias-Osorio u.a. (2025); Bharti und Mo (2024); Bauluz, Brassac, Clara Martínez-Toledano, Nievas u.a. (2025); Bauluz, Brassac, Clara Martínez-Toledano, Piketty u.a. (2024); Chancel, Flores u.a. (2025); Dietrich u.a. (2025); El Hariri (2024); Flores und Zúñiga-Cordero (2024); Forward und Fisher-Post (2024); Gómez-Carrera, Moshrif, Nievas und Piketty (2024); Gómez-Carrera, Moshrif, Nievas, Piketty und Somanchi (2025); Loubes und Robilliard (2024); Nievas und Piketty (2025).

³Siehe auch Gethin, Clara Martínez-Toledano und Piketty (2021); Gethin, Clara Martínez-Toledano und Piketty (2022); Gethin und Clara Martínez-Toledano (2025)



WIR2026.WID.WORLD

